

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 27.09.2026

Begrüßung – Michael Mauldin

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Herzlich willkommen. Wer ist bereit, Jesus anzubeten? Ich bin bereit. Wenn ihr Jesus in einer Gemeinde wie dieser anbetet, helft ihr damit eigentlich eurem Nächsten. Und wenn ihr nicht anbetet, bremsst ihr euren Nächsten manchmal sogar ein bisschen aus. Ich denke oft darüber nach, wie viele von uns heute Morgen aufgestanden sind. Wir haben uns fertig gemacht, geduscht, manche von euch haben sich schick angezogen, ihr seid hierhergekommen und widmet die nächste Stunde eures Lebens dem Herrn – sei es einen Teil oder den ganzen Tag.

Ich frage mich: Warum seid ihr heute hierhergekommen? Warum habt ihr euch heute versammelt? Das ist eine wirklich wichtige Frage. Und wenn es nur darum ginge, einfach nur dazusitzen und eine Predigt anzuhören oder Gott einfach nur zu gehorchen, dann ist das in Ordnung, aber ich glaube, ihr würdet dann etwas verpassen. Das ist so, als würdet ihr auf eine Party gehen und einfach nur in der Ecke sitzen.

Jesus vergleicht das Zusammenkommen einer Gemeinde tatsächlich mit einer Feier. Amen? Ein Hochzeitsfest. Und ich kann nichts tun, um euch zu helfen. Niemand in diesem Gebäude kann etwas tun, um euch zu helfen. Es gibt nur eine Person, die dir helfen kann. Es ist der Herr Jesus Christus. Er kann dich heilen. Er kann deinen Körper heilen. Er kann dich retten. Er kann dich von dem befreien, womit du dein ganzes Leben lang gekämpft hast. Er kann alles tun, aber wir müssen uns ihm nähern.

Ich werde jetzt das Lobpreisteam einladen. Kommt nach vorne. Kommt nach vorne. In der Bibel steht: Wenn wir uns dem Herrn nähern, wird er sich uns nähern, aber wir müssen uns ihm zuerst nähern. Amen? Und in der Bibel steht: Tretet durch seine Tore mit Dankbarkeit. Tretet in seine Vorhöfe mit Lobpreis. Durch Lobpreis kommt man Gott nahe. Es ist gut, vor dem Gebet zu loben, damit wir ihm nahekommen. Amen?

Lasst uns anfangen. Ich zeige es euch kurz. Fangt einfach an – körperlich, mit eurem Körper –, schließt die Augen oder schaut nach oben, aber versucht, die Person zu eurer Linken und die Person zu eurer Rechten auszublenden. Alles außerhalb dieses Gottesdienstes, alles in der Zukunft oder der Vergangenheit – fang an, es loszulassen und richte deinen Blick auf Jesus Christus. Den gekreuzigten Christus. Den auferstandenen Christus. Den in den Himmel aufgefahrenen Christus. Richte deine Gedanken darauf aus. Er kann alles tun. Er liebt dich.

Lasst uns mit einem Bußgebet beginnen. Denkt an jede Sünde oder alles, was euch zurückhält. Herr, wir bereuen. Wir bereuen, Vater. Wir fürchten den Herrn. Wir lieben den Herrn, und wir laden dich ein, Heiliger Geist, uns zu helfen, Jesus anzubeten. Wir bereuen unsere Sünden. Wir wollen von all dem völlig frei werden, damit wir mutig vor den Thron Gottes treten können. Und fang an, dein Herz dem Herrn zuzuwenden.

Mach es so, wie es dir möglich ist und wie es dir entspricht, richte deinen ganzen Geist, deine ganze Seele und deinen ganzen Körper auf den Thron Gottes aus.

Jetzt hebt eure Hände mit mir. Hebt sie hoch. Vater, wir erheben unser Leben zu dir. Wir verherrlichen den Namen des gekreuzigten Herrn Jesus Christus, der die Welt mit sich versöhnt. Es gibt niemanden wie dich auf der ganzen Erde. Halleluja. Halleluja. Wir preisen den Namen des Herrn. Wir geben dir die nächsten Momente, Herr. Wir werden an nichts anderes denken. Wir nehmen uns diese Zeit der Anbetung des Namens des Herrn Jesus Christus. Und das ganze Volk Gottes sprach: Amen.

Bibellesung Psalm 23 / Bekenntnis – Bobby Schuller

Streckt eure Hände so aus. Heute werden wir darüber sprechen, wie man im Frieden des Herrn wandelt und ohne jede Sorge im Glauben lebt. Wer weiß schon, dass Psalm 23 der beste Psalm ist? Wir werden das gemeinsam sagen. Amen? Lasst es uns gemeinsam sagen:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Sagt alle „Amen“. Ich glaube, nächstes Mal nehmen mal eine andere Übersetzung, weil viele von uns die auswendig können. Es gibt uns vielleicht eine neue Sichtweise auf diese Verse.

Sorgen loslassen – im Glauben leben – Predigt von Bobby Schuller

Wir werden heute über das Heilmittel gegen Sorgen sprechen. Ich hatte eigentlich eine andere Predigt vorbereitet, aber ich hatte das Gefühl, dass der Herr mir dieses Thema aufs Herz gelegt hat, also musste ich die ganze Predigt beiseite legen und stattdessen über Sorgen sprechen. Ist es in Ordnung, sich Sorgen zu machen? (Audience – nein) Oh, ich liebe diese Zuversicht. Ganz genau. Das war eine typische Hour of Power-Antwort. Amen. Ist es in Ordnung, sich Sorgen zu machen? (Audience – nein) Nein, nein!

Sprecht mir nach: Mein Verstand (Audience – mein Verstand) ist mein Verstand (Audience – ist mein Verstand). Ich kann bestimmen (Audience – ich kann bestimmen), worüber ich nachdenken werde (Audience – worüber ich nachdenken werde). Amen (Audience – amen). Hat uns der Herr nun gesagt, wir sollen uns keine Sorgen machen? (Audience – ja) Ja! War das ein Gebot? (Audience – ja) Ja! Es ist ein Gebot, oder? Wir können das schaffen. Amen.

So sieht es mit der Sorge aus: Sorge ist für Christen eine akzeptable Sünde. Es gibt die inakzeptablen Sünden und dann gibt es diese andere Liste mit den akzeptablen, und Sorge steht auf der Liste der akzeptablen Sünden. Ist Sorgen akzeptabel? (Audience – nein) Nein. Nein. Und warum nicht? Weil wir euch lieben. Amen.

Wenn du mal darüber nachdenkst, ist Sorge eigentlich genau das: Sorge ist Verachtung für Gottes Wort. Sie ist Verachtung für Gottes Macht. Sorge bedeutet zu sagen: Ich habe meine Zukunft im Griff, ich habe mein Schicksal im Griff, ich habe die Ergebnisse im Griff. Und wenn du gläubig bist und eine große Sorge verspürst, die einfach nicht verschwinden will, sollten bei dir die Alarmglocken läuten. Alarmglocken. Und du solltest es dir zur obersten Priorität machen, dich sofort von dieser giftigen Denkweise zu befreien, die dein Leben und deine Seele völlig ruinieren wird. Sorge ist Gift, und du musst lernen – so wie ich und alle anderen auch –, sie niederzuschlagen, wie Hannah gerne sagt: „Schlag sie nieder!“ Amen. (Audience – Amen) Und das kostet Kraft.

Sagt es mit mir: Ich muss mir keine Sorgen machen (Audience – Ich muss mir keine Sorgen machen). Mein Gott ist treu (Audience – Mein Gott ist treu). Gott kämpft für mich (Audience – Gott kämpft für mich) und Gott wird siegen (Audience – und Gott wird siegen). Amen (Audience – Amen). Wenn ihr eure Bibeln dabei habt, schlagt bitte Matthäus, Kapitel sechs, auf. Bevor wir über Sorgen sprechen, lasst uns kurz den Glauben auffrischen, denn Sorgen und Glaube stehen im Gegensatz zueinander. Ein Mensch, der sich Sorgen macht, ist kein gläubiger Mensch, und ein gläubiger Mensch macht sich keine Sorgen. Was ist Glaube? Unglaube ist der große Vorwurf, den Jesus seinen Jüngern macht. Obwohl das größte Gebot die Liebe ist, sagt er niemals: „Ihr, die ihr wenig liebt.“ Sondern er gebietet uns, gläubige Menschen zu sein. Er sagt: „Ihr Kleingläubigen.“

Und es ist wichtig, dass wir verstehen: Glaube ist wie der Schlüssel, der die Tür aufschließt, und dieser Schlüssel liegt in eurer Hand. Ihr habt eine Tür, und auf der anderen Seite befindet sich das, was ihr von Gott braucht. Vielleicht müsst ihr eine Rechnung bezahlen. Vielleicht wollt ihr gesund werden. Vielleicht wollt ihr, dass ein geliebter Mensch gerettet wird. Vielleicht wollt ihr selbst gerettet werden. Vielleicht habt ihr eine lähmende, süchtig machende Sünde, die ihr geheim haltet und die ihr nicht besiegen könnt. Glaube ist der Schlüssel. Sprecht mir nach: Glaube ist der Schlüssel (Audience – Glaube ist der Schlüssel). Glaube ist das, was die Tür öffnet, und er liegt in eurer Hand. Amen.

Glaube ist der Schlüssel. Und Glaube bedeutet: Ich glaube und bin zuversichtlich, dass Gott tun wird, was er versprochen hat. Das ist alles. Lasst uns das gemeinsam sagen: Ich glaube und bin zuversichtlich, dass Gott tun wird, was er versprochen hat. Hier ist eine grammatikalische Frage: Ist „Glaube“ ein Substantiv oder ein Verb? Was ist es? Ich will keine nette philosophische Antwort. Ich will eine rein grammatikalische Antwort. (Audience – Substantiv) Ist es ein Substantiv oder ein Verb? (Audience – Substantiv) Es ist ein Substantiv. Man „glaubt“ nicht nur etwas. Man hat Glauben. Es ist ein Substantiv. Es ist etwas, das man hat oder nicht hat. Es ist etwas, das man bekommt oder nicht bekommt. Es ist etwas, das zunimmt oder abnimmt. Glaube ist eine Substanz. Amen. Es ist ein Substantiv.

Und „glauben“ ist das Verb. Glauben. Zu glauben ist die Handlung des Glaubens, aber „Glaube“ ist in erster Linie ein Substantiv. Er wächst. Und wir wissen, dass er wächst, weil Paulus das der Gemeinde in Thessaloniki sagt. Er sagt: „Euer Glaube wächst überaus.“ Der Glaube ist also eine Substanz. Und was ist das? Es ist eigentlich nichts anderes als Gottes Wort zu glauben, was eine ständige Erwartung des Guten schafft. Sorge ist dem Glauben ähnlich, da sie ebenfalls eine ständige Erwartung ist, aber es ist eine ständige Erwartung des Bösen, des Unheils, des Chaos. Der Glaube hingegen ist die ständige Erwartung von Ordnung, von Güte, von Segen, von Durchbruch, von Sieg. Du weißt nicht, wie es kommen wird. Du glaubst einfach Gottes Wort. Du glaubst einfach, dass der Gott des Universums tun wird, was er gesagt hat, dass er tun wird. Das ist zu einfach, oder? Für manche von uns ist es zu einfach. Deshalb ist es so toll, vor Teenagern zu predigen. Sie nehmen es einfach an und tun es. Je älter wir werden, desto komplizierter werden wir. So kompliziert ist es gar nicht. Entweder glauben wir Gottes Wort oder wir glauben es nicht. Amen? Und genau das ist Glaube.

In Römer 10,17 heißt es bekanntlich: „Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft; und diese gründet sich auf das, was Christus gesagt hat.“ Das ist eine gute Nachricht. Das bedeutet, es gibt einen Weg, wie du Glauben erlangen kannst. Amen. Eine interessante Sache ist, wie das Griechische im ursprünglichen Bibelmanuskript geschrieben war; viele Leute wissen das nicht. Es ist komplett in Großbuchstaben geschrieben, ohne Leerzeichen und ohne Satzzeichen. Es gab auch keine Punkte und keine Fragezeichen – es sieht buchstäblich aus wie ein Computercode. Und so mussten die frühen Übersetzer herausfinden, wo die Satzzeichen hinkommen, und das ist ziemlich anstrengend. Aber das bedeutet auch: Wenn du als Übersetzer beschließt, irgendwo ein Komma zu setzen, hast du manchmal die Wahl. Und ich habe mich mehr damit beschäftigt – man kann tatsächlich sagen: Ja, der Glaube kommt vom Hören, und das Hören vom Wort Gottes.

Hier ist eine andere Möglichkeit, es zu sagen: Der Glaube kommt durch das Hören und das Hören. Oder vielleicht kann ich es so sagen: Der Glaube kommt durch das Hören und das Hören und das Hören und das Hören und das Hören und das Hören und das Hören. Ist es wichtig, das Wort Gottes zu hören? (Audience – ja) Seht ihr, so bekommt man Glauben.

So entsteht Sorge. Sorge entsteht auch durch Hören und Hören und Hören und Hören. Aber durch das Hören von Falschem, wie zum Beispiel den Nachrichten. David Diga Hernandez nennt sie die falschen Propheten. Oder wie eure negativen Verwandten, oder wie all die negativen Zeichen, oder was auch immer – es ist Zeit, gute Nachrichten zu hören. Sagt „Amen“. (Audience – Amen) Wir müssen das Wort Gottes hören und hören und hören. Selbst die Bibelstelle, die ich heute vorlesen werde – wenn ihr schon lange Christen seid, habt ihr sie sicher schon einmal gehört. Solltet ihr sie noch einmal hören? (Audience – Ja) Seht ihr, das Wort Gottes ist Brot. Es ist Brot. Niemand sagt, wenn ihr euch zum Abendessen hinsetzt und Brot serviert wird: „Warum gibt es Brot? Das hatte ich doch schon mal. Das hatte ich vor einem Jahr. Das hatte ich letzte Woche.“ Kann man jeden Tag Brot essen? Ich frage nicht Michael Mauldin. Kann man jeden Tag Brot essen? Ja. Indem wir also immer wieder zuhören, erhalten wir neue Augen. Und genau das ist Glaube.

Erinnert ihr euch noch an Stereogramme? Zeigt das Bild bitte noch nicht. Das war in den 90ern modern. Ich erinnere mich, dass in den 90ern diese 3D-Bilder aufkamen. Ja, jetzt könnt ihr sie zeigen. Die 3D-Bilder kamen in den 90ern auf, als sich Computer gerade entwickelten, und es war eine große Sache an meiner Schule, weil es eine Gruppe von Leuten gab, die behaupteten, das sei ein 3D-Bild. Diane, zeig es mal. Es gibt Leute, die behaupten, das sei ein echtes Bild gewesen, und andere Kinder, die meinten, es sei nur ein Meme. Nun, damals gab es das Wort „Meme“ noch nicht, aber ihr wisst ja, was ich meine.

Und dann so: „Ach, die ziehen dich nur auf. Das ist doch nur ein wirres Durcheinander.“ Und die Leute sagten dann Sachen wie: „Du musst es richtig betrachten. Du musst hinter das Bild blicken.“

Aber wenn du nicht hinter das Bild blickst, sieht es einfach nur nach Chaos aus. Man erkennt zwar irgendwie etwas darin, aber es sieht aus wie ein riesiges Durcheinander. Ihr probiert es doch alle aus, oder? Man muss hindurchschauen. Man muss fast ein bisschen die Augen zusammen petzen. Wer weiß, was das ist? Hat es schon jemand geschafft? Okay, weg damit. Ihr werdet mir sonst nicht mehr zuhören. Danke, Diane. Sagt alle: „Danke, Diane.“ (Audience – Danke, Diane) Sie ist die Beste. So ist es mit dem Glauben. Wisst ihr, damals sagten die Kinder immer: „Das ist nicht echt.“ Und ich erinnere mich noch gut daran, dass es sogar bei mir Monate gedauert hat, bis ich durch eines dieser Bilder hindurchsehen konnte. Und ich fing an zu glauben, dass es nicht echt ist, dass es nur zweidimensional ist. Dass es einfach das ist, was man auf dem Blatt sieht. Und dann erinnere ich mich, dass eines Tages jemand zu mir kam und mir zeigte, wie es geht, und ich fing an, die Ecke zu sehen. Ich dachte mir: „Oh, ist das echt?“ Und nach ein paar Mal, nach ein paar Versuchen, erinnere ich mich endlich an das erste 3D-Bild, das ich jemals richtig gesehen habe. Es war ein Delfin.

Wie viele von euch wissen, dass der Glaube wie ein Stereogramm ist? Es gibt viele Leute, die sagen, es sei 2D, und es gibt viele andere, die sagen, es sei 3D, aber ihr wollt es doch am liebsten selbst sehen, oder? Und so seht ihr es selbst: durch den Glauben, der durch Hören und Hören und Hören und Hören und Hören entsteht. Amen. (Audience – Amen) Wir müssen das Wort Gottes hören und dürfen niemals aufgeben.

Glaube bedeutet, Gottes Wort zu glauben. Der Glaube sagt, was der Engel Gabriel sagte: „Kein Wort Gottes ist kraftlos.“ Lasst uns das gemeinsam sagen: „Kein Wort Gottes ist kraftlos.“ Amen. Und genau wie bei Noah bringt es dich dazu, etwas zu bauen und Dinge zu tun, die für die Welt vielleicht keinen Sinn ergeben, aber weil du das Wort von Gott empfangen hast, tust du es einfach. Noah baute 100 Jahre lang an der Arche, ohne einen Tropfen Regen zu sehen. Zu keinem Zeitpunkt machte er sich Sorgen. Er tat es nicht, weil er etwas sah, er tat es, weil Gott es gesagt hatte. Das ist Glaube. Er tat es nicht, weil er Regen sah, er tat es, weil Gott sagte: „Baue eine Arche.“ Amen! (Audience – Amen)

Ist Sorge also Glaube? (Audience – nein) Nein. (Audience – ja) Okay? Alles klar. Habt ihr meine Notizen gelesen? Michael Mauldin unterbricht schon wieder. War nur ein Scherz. Michael Mauldin hat in gewisser Weise recht. Sorge ist eine Art von Glauben. Es ist Glaube an das Böse oder es ist Glaube an mich. Sorge ist wie Glaube in dem Sinne, dass der Glaube in dir dieses ständige Gefühl aufbaut, dass alles gut werden wird, auch wenn vielleicht gerade alles schief läuft. Du hast das Gefühl, dass es einen Durchbruch geben wird. Du hast das Gefühl, dass Gott etwas Großartiges tun wird. Du hast Augen, um die Tür zu sehen. Du hast Augen, um die Chance zu sehen, den Sieg; das, wonach du suchst. Sorge ist dem Glauben sehr ähnlich. Sorge ist immer bei dir, aber sie ist das Gegenteil. Sie lässt deine Augen sich schließen. Sie lässt deine Faust so geballt sein. Sie lässt dich das Böse erwarten, erwarten, dass etwas Schlimmes passiert.

Und wie viele von euch wissen, dass Glaube, gute Dinge anzieht, genauso wie Sorgen, schlimme Dinge anzieht. Wenn ihr Angst davor habt, zieht ihr es an. Wenn ihr euch darüber Sorgen macht, ladet ihr es in euer Leben ein. Das ist ein geistliches Gesetz. Wenn ihr euch darauf fixiert, werdet ihr es sehen. Wenn ihr euch auf Katastrophen fixiert, darauf, dass eure Kinder krank werden, dass eure Firma den Bach runtergeht, dass eure Freundschaften zerbrechen, dann werdet ihr in gewisser Weise sehen, wie das eintritt.

Sagt es mit mir: Ich werde mir keine Sorgen machen (Audience – Ich werde mir keine Sorgen machen). Ich vertraue auf das Wort Gottes (Audience – Ich vertraue auf das Wort Gottes). Es ist immer wahr (Audience – Es ist immer wahr). Und es gilt immer für mich (Audience – Und es gilt immer für mich). Im Namen Jesu (Audience – Im Namen Jesu).

Seid ihr bei Matthäus, Kapitel 6, Vers 25? Na, seid ihr es? (Audience – ja) Matthäus, Kapitel sechs, mit mir? Entschuldigung, das war eine lange Einleitung. Matthäus, Kapitel sechs. Lobet den Herrn. Das sind Worte von Jesus, unserem Herrn. „Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Nahrung und Kleidung! Bedeutet das Leben nicht mehr als Essen und Trinken, und ist der Mensch nicht wichtiger als seine Kleidung?“ Machen sich die Leute Sorgen um diese Dinge? (Audience – ja)

„Seht euch die Vögel an!“ Beachtet nun, dass er nicht einfach gesagt hat: „Macht euch keine Sorgen.“ Er sagte: „Schaut, schaut.“ Schaut auf etwas anderes als euer Problem. Schaut auf was? Was? Vögel. Man kann hier draußen fast ein paar Vögel sehen. Glaubt ihr, dass sich irgendeiner dieser Vögel da draußen auf den Bäumen Sorgen macht? Um Insekten oder Nüsse oder was auch immer Vögel sonst so fressen? Es gibt gerade Milliarden von Vögeln auf der ganzen Welt.

Vielleicht 400 Milliarden Vögel. Ich hab's nachgeschlagen – sie fliegen einfach herum, fressen den ganzen Tag, und sie sehen immer so fröhlich aus, nicht wahr? Vögel haben einfach Spaß. Es gibt nichts Schöneres als einen Vogel im Vogelbad zu sehen. Amen? Können wir wie ein Vogel im Vogelbad sein? Und Jesus fragt: Wenn Gott sich um sie kümmert, wird er sich dann auch um euch kümmern? (Audience – ja)

Sprecht mir nach: Ich bin wertvoller (Audience – Ich bin wertvoller) als ein Vogel (Audience – als ein Vogel). Seht mal, Gott wird für euch sorgen ... manche von euch glauben das nicht. Das ist der Grund für einen Teil eurer Sorgen. Nun, wenn ihr nur Gottes Liebe zu euch kennen würdet, diesen großen Schatz, diese kostbare Frucht, die ihr seid.

Er sagt: „Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid? Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern.“ Könnt ihr das? (Audience – nein) Nein, das könnt ihr nicht. Kann Sorgen euch etwas von eurem Leben wegnehmen? (Audience – ja) Ja, das kann es ganz sicher.

Sprecht mir nach: Ich werde reichlich gutes Essen haben (Audience – Ich werde reichlich gutes Essen haben). Na los. Für den Rest meines langen, gesunden Lebens (Audience – für den Rest meines langen, gesunden Lebens). Fühlt sich das nicht gut an? (Audience – ja) Ihr macht den Teufel wütend, wenn ihr so etwas sagt. Ihr macht auch religiöse Menschen wütend. Ist das das Wort Gottes? (Audience – ja) Wir stützen uns auf das Wort Gottes, nicht auf Rituale. Amen?

Lest weiter. Wo war ich? „Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung?“ Machen sich die Leute Sorgen um die Schuhe eurer Kinder? Darum, einen Anzug für die Arbeit zu besorgen, was auch immer. „Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung? Seht euch an, wie die Lilien auf den Wiesen blühen! Sie mühen sich nicht ab und können weder spinnen noch weben. Ich sage euch, selbst König Salomo war in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet wie eine von ihnen.“ Will hier irgendjemand sich schick anziehen? Ich bin doch ganz okay angezogen, oder? Ich trage Turnschuhe, aber ich dachte, die Slipper würden nicht zu diesem Outfit passen, also gehe ich ein kleines Risiko ein. Aber ich trage schöne Klamotten. Ich mag meine Klamotten. Wie viele von euch wissen, dass ich mir keine Gedanken um meine Klamotten mache? Der Schuller-Kleiderschrank ist voll mit schönen Klamotten, von verschiedenen Läden.

Warum macht ihr euch Sorgen um Kleidung? Entschuldigung. Zurück. „Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung? Seht, wie die Lilien auf den Wiesen blühen! Sie mühen sich nicht ab und können weder spinnen noch weben. König Salomo war in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet wie eine von ihnen.“ Das ist ein großartiges Versprechen.

Nächster Vers. „Wenn Gott sogar die Blumen so schön wachsen lässt, die heute auf der Wiese stehen, morgen aber schon verbrannt werden, wird er sich nicht erst recht um euch kümmern? Vertraut ihr Gott so wenig?“ Ihr was? (Audience – Glauben) Nicht Liebe. Oh, nicht ihr mit wenig Hoffnung, nicht ihr ... oder? Oh, ihr mit wenig (Audience – Glauben) Glauben. Glaubt dem Wort Gottes. Er sagt, Gras sieht wunderschön aus. Und das wird einfach ins Feuer geworfen. Seid ihr wertvoller als Gras? (Audience – ja) Ja, mein Bruder. Ja, meine Schwester.

Sprecht mir nach ... einige von euch werden das nicht mögen. Das ist mir egal. Sprecht mir nach: Ich werde reichlich gute Kleidung haben (Audience – Ich werde reichlich gute Kleidung haben) für den Rest meines langen, gesunden Lebens (Audience – für den Rest meines langen, gesunden Lebens). Lobet Gott. Das ist ein Glaubensbekenntnis. Amen.

Und genau das ist es, was Sorge ausmacht. Sorge sagt: „Ich glaube das nicht.“ Sorge sagt ganz einfach: „Ich glaube einfach nicht, dass Jesus da die Wahrheit gesagt hat. Es ist einfach nicht wahr.“ Oder sie sagen: „Schaut euch meine Erfahrung an, schaut euch jemanden an, den ich kenne, der nicht bekommen hat, was er wollte – die Schuhe oder das Essen.“ Das nennt man „im Schauen leben“. Amen? Was ihr seht. Sollen wir im Schauen leben? Nein, wir leben im Glauben. So überwinden wir das Stereogramm. Amen.

Sorgen zerstören deine Seele. Sorgen zehren an deinem Geist. Sorgen machen dich arm. Sorgen machen dich krank. Sorgen bringen dich dazu, zu sündigen. Sorgen schicken dich in die Hölle. Sie ruinieren dein Leben. Sorgen sind die Hölle. Kann Sorge dich krank machen? (Audience – ja) Ja! Kann Glaube dich gesund machen? (Audience – ja) Ja! Warum sich dann Sorgen machen? Ich meine, wenn das stimmt, warum solltest du dir dann überhaupt Sorgen machen und nicht im Glauben leben?

Sorgen können dir kurzfristig Kopfschmerzen bereiten. Sie können dir Übelkeit bereiten. Sie können dazu führen, dass du nachts nicht schlafen kannst. Tatsächlich gibt es sogar in der Wissenschaft so etwas wie einen negativen Placebo-Effekt: Wenn man ein Medikament testet und den Leuten, die das Placebo einnehmen, also nur eine Zuckerpille oder eine Salz-Pille gibt, die buchstäblich nichts bewirkt, dann die möglichen Nebenwirkungen erklärt. Ihnen genau die Nebenwirkungen des echten Medikaments erklärt, das man testet, fangen sie an, diese Nebenwirkungen in ihrem Körper zu spüren. Eine deutsche Studie beschreibt einen Fall von langfristigen negativen chronischen Auswirkungen, die bei Menschen auftraten, nur weil ihnen gesagt wurde, eine bestimmte Tablette würde sie auf bestimmte Weise krank machen. Das ist verrückt, oder? Sollten wir uns über all die Dinge Sorgen machen, die uns krank machen können? Nein, nein!

Das griechische Wort, das Jesus hier in Matthäus Kapitel 6 verwendet, ist „merimnao“ – oft übersetzt mit „sich Sorgen machen“ oder „besorgt sein“, aber es ist auch das Wort, das man früher benutzte, um etwas auseinanderzureißen. So wie wenn du einen Laib Brot nimmst und ihn einfach auseinanderreißt. Oder im mittelalterlichen Europa bei der „Vierteilung“, bei der man einem Menschen ein Glied abtrennt, um ihn zu foltern, und ein Pferd in vier verschiedene Richtungen laufen lässt. Das ist „merimnao“. Das ist Sorgen machen, liebe Freunde.

In Sprüche 12,25 heißt es: „Sorge im Herzen eines Menschen bedrückt ihn, aber ein gutes“ was? (Audience – Wort) „Ein gutes Wort macht ihn froh.“ Wer bekommt heute ein gutes Wort? (Audience – Amen) Seid heute froh. Zeigt mir ein Lächeln. Ihr wisst doch, dass man ein Lächeln nicht vortäuschen kann? Versucht's mal. Es ist sehr schwer. Es ist sehr schwer. Sehr schwer. Sorgen können euch krank machen.

Hier ist noch eine Frage: Kann Sorge euch pleite machen? (Audience – ja) Ja, sie kann euch pleite machen. Ich frage euch was: Eure Investoren, falls ihr eine Firma habt, suchen doch keine besorgte Person, oder? Wollen Arbeitgeber jemanden einstellen, der sich Sorgen macht? Nein. Nicht mal einen Buchhalter. Nein, ihr wollt keine besorgte Person, die für euch arbeitet.

Ich hatte da einen Typen, einen tollen Kerl, der 10 Jahre lang für uns gearbeitet hat. Er war in allem, was er tat, wirklich gut. Ich wette, jeder im Team weiß genau, von wem ich rede. Dieser Typ schrieb mir um 22 Uhr eine SMS und fragte: „Wirst du mich feuern?“ Nennen wir ihn mal John Doe. Ich sagte: „John, du machst das großartig. Warum schreibst du mir um 22 Uhr eine SMS, um mich zu fragen, ob ich dich feuern werde? Wo hast du das gehört?“ Er meinte: „Nein, ich hab's nicht gehört. Ich hatte einfach das Gefühl, dass du sauer auf mich bist.“ Ich sagte: „Ich bin nicht sauer auf dich. Niemand ist sauer auf dich. Du machst das großartig.“ Und er brachte das Thema ständig wieder zur Sprache. Weißt du was? John Doe wurde schließlich gefeuert. Er hat es sich selbst zuzuschreiben. Damit komme ich nicht klar.

Das macht die Sorge mit dir: Sie macht dich blind für Chancen. Sie macht dich blind. Du kannst nichts sehen. Du siehst es nicht. Es liegen so viele großartige Chancen vor uns. Du siehst sie nicht. Deshalb bleibst du pleite, weil du ständig nur das Böse, die Armut und all den Mangel erwartest. Du siehst all die unglaublichen Chancen nicht.

Glaube öffnet deinen Geist dafür, einfach loszulegen – alles ist möglich. Mein Opa hat immer gesagt: „Unmöglich ist so ein unverantwortliches Wort.“ Das stimmt doch, oder? (Audience – ja) Sag das einfach nie. Für einen Gläubigen ist alles möglich. Alles. Gott kann die Erde in zwei Hälften reißen, oder? Er kann ein neues Universum erschaffen. Für Menschen, die im Glauben leben, ist alles möglich.

Wenn du dir ständig Sorgen machst, kannst du keine Chancen erkennen. Und außerdem kommst du nie zur Arbeit. Es ist wie bei den Menschen: Wenn du dich einfach ständig sorgst, gehst du nie raus und legst die Hand an den Pflug.

Im Prediger steht Folgendes: „Wer auf den Wind achtet, der sät nicht, und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht.“ Was bedeutet das? Schau dir das an. Lass diese Bibelstelle mal kurz stehen. „Wer auf den Wind achtet, der sät nicht, und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht.“ Wovon redet er da? Wenn du versuchst, das Wetter vorherzusagen, wirst du nie rausgehen und mit der Feldarbeit anfangen.

Und das ist eine Metapher für das Leben. Wenn du immer darauf wartest, dass der perfekte Moment kommt. Weißt du, wann der perfekte Zeitpunkt ist, um dein Unternehmen zu gründen? In einer Konjunkturlaute. In einer Hochkonjunktur ist jeder ein Genie. Und dann stürzt der Markt ab. Wenn du in einer Konjunkturlaute ein Unternehmen gründest und Erfolg hast, wenn sich der Markt wieder erholt, wirst du richtig durchstarten. Das ist nichts Religiöses. Ich werfe das nur mal so in den Raum.

Michael und ich haben am Mittwoch einen Typen kennengelernt. Ein supernetter Typ. Er war Atheist und frisch verheiratet. Wir fragten ihn: „Wollt ihr Kinder bekommen?“ Und er meinte: „Bei dieser Wirtschaftslage?“ „Hör mal, ich verstehe das, ich verstehe das. Aber du musst etwas wissen: Im großen Zusammenhang von ist diese Wirtschaftslage – wenn du als Amerikaner darin lebst – die beste Wirtschaftslage, die es je in der Menschheitsgeschichte gegeben hat.“ Ich weiß, dass ihr das angesichts der Inflation und all dem Zeug nicht so seht, aber ich meine, selbst in Amerika, in der Generation meines Großvaters, der in der Weltwirtschaftskrise aufgewachsen ist, wären die meisten Leute schon begeistert gewesen, wenn sie Abfälle hätten essen können. Die Leute hungerten, waren nass und froren.

Ich habe in L.A. einen Salat gegessen, der mich zwölf Dollar gekostet hat. Zwölf Dollar. Und ich habe mir den Salat angesehen, der Hähnchen aus irgendeinem Bundesstaat enthielt, mit Gewürzen von woanders, und all diesem Gemüse – und wie viele von euch wissen, dass es mitten in L.A. im Umkreis von 50 Meilen keine einzige Pflanze gibt? All diese Zutaten mussten also von überall hierhergefahren werden, um den Salat zuzubereiten. Das ist unglaublich.

Darf ich euch ein bisschen auf die Schippe nehmen? Ist das okay? Glaubt ihr, dass die ... Ich schaue gerade unsere Pastoren aus Nigeria und Kenia an. Glaubt ihr, die Wirtschaft in Amerika ist zu schlecht, um Kinder zu bekommen? Nein, das glaubt ihr nicht? Das glaubt ihr nicht? Glaubt ihr, wir haben eine gute Wirtschaft? Ihr sagt, sehr gut? Es gibt jede Menge Essen. Ja. Unsere Obdachlosen können versorgt werden. Das sagt doch schon einiges aus, oder? Seid ihr schon sauer? Gut.

Na gut, ich mach weiter. Ich will euch sagen, dass die Wirtschaftslage kein guter Grund ist, keine Kinder zu bekommen, wenn ihr Kinder haben wollt. Macht ein paar Babys. Darf ich euch was sagen, liebe Freunde? Ich bin gerade in einer Nebenrolle, das hast du wahrscheinlich schon gemerkt. Mein Freund Lance hat gesagt, dass Männer wie Pick-ups sind. Wenn nichts hinten drin ist, sind sie irgendwie schwer zu kontrollieren und schlingern überall hin. Aber sobald man sie mit Gewicht belädt, fahren sie schön geradeaus. Wenn du also ein Mann bist: Heirate, zeug ein paar Kinder. Amen. Bekomme ich ein „Amen“? Okay. Ich bin fast fertig. Ich bin fast fertig.

Sorgen machen dich krank. Sorgen bringen dich in den Ruin. Sorgen lassen dich sündigen. Das tun sie wirklich. Einige von euch haben chronische Sünden in ihrem Leben, und im Kern geht es dabei nicht um die Sünde selbst, sondern um die Sorge. Wenn du dir Sorgen machst, kaufst du dann eher etwas, das du dir nicht leisten kannst? Nein? Oder begehrst du etwas? Oder neigst du, wenn du dir Sorgen machst, eher dazu, zu trinken, wütend zu werden oder etwas Dummes zu tun? Ich weiß, dass es mir so geht! Nicht alles davon, aber einiges.

Und hier kommt das Verrückte: Manche Menschen fühlen sich schuldig, weil sie sich keine Sorgen machen. Sie halten das für eine Tugend. Sie sagen: „Aber, Bobby, mir ist es doch wichtig! Mir ist es wichtig.“ Nein, nein, nein. Dir ist es nicht wichtig. Du hast einfach nur Angst. Stimmt's?

Kannst du dich um jemanden kümmern, ohne dir Sorgen zu machen? (Audience – ja) Dir keine Sorgen zu machen, ist eine der fürsorglichsten Sachen, die du für deinen Ehepartner tun kannst. Dir keine Sorgen zu machen, ist eine der fürsorglichsten Sachen, die du für deine Kinder tun kannst. Kannst du verantwortungsbewusst sein, ohne dir Sorgen zu machen? (Audience – ja) Ja oder nein? (Audience – ja) Kannst du planen, ohne dir Sorgen zu machen? (Audience – ja) Kannst du zur Arbeit gehen, ohne dir Sorgen zu machen? (Audience – ja) Ja. Ja. Amen.

Sich Sorgen zu machen bedeutet einfach, dass du keinen Glauben hast. Du glaubst nicht daran, was Gott sagt, also musst du das beiseite schieben. Das soll dir kein schlechtes Gewissen machen, denn wir alle machen uns Sorgen. Du willst es einfach beiseite schieben.

Ein letzter Gedanke. Wer ist dein Heiler? Gott oder du? (Audience – Gott) Wer ist dein Versorger, Gott oder du? (Audience – Gott) Gott ist dein Versorger, richtig? Er ist Jahwe Jireh. Ist er Jahwe Rapha? (Audience – ja). Wisst ihr, das Wort „Rapha“ wird in Israel für „Arzt“ verwendet. Also so: „Rapha dies“, „Rapha das“. Es bedeutet „Arzt“. Du bist nicht der Arzt.

Ich habe beschlossen, nicht mehr zu sagen: „Ich bin der Versorger meiner Familie.“ Noch einmal. Ich, der Ehemann und Vater der Familie Schuller, habe beschlossen, nicht mehr zu sagen: „Ich bin der Versorger meiner Familie.“ Ich bin nicht Bobby Jireh. Amen? Ich bin nicht Bobby Jireh. Ich gebe mein Bestes, den Rest lasse ich sein.

Lasst uns das gemeinsam sagen: Ich gebe mein Bestes (Audience – Ich gebe mein Bestes), und den Rest vergesse ich (Audience – und den Rest vergesse ich). Genau so ist es. Ich bin nicht Bobby Jireh oder Bobby Rapha.

Keith Moore hat mein Leben stark geprägt. Er ist einer meiner Lieblingsprediger, sogar diese Predigt hat er beeinflusst. Er hat damals für Kenneth Hagin in Broken Arrow gearbeitet, genau dort, wo ich in Oklahoma die Highschool abgeschlossen habe. Und er hatte eine „Schule der Heilung“, und die Leute kamen mit allen möglichen unheilbaren Krebserkrankungen und allen möglichen anderen Leiden, und sie beteten für die Kranken, und sie erlebten unglaubliche Siege in Form von Heilungen und Wundern, aber es kamen auch viele wirklich gute, gläubige, gottesfürchtige Christen, und sie wurden nicht geheilt. Und er sagte, wenn das passierte, war er total niedergeschlagen, und er sagte dann Sachen wie: „Ich muss mehr fasten.“ Er fastete tagelang für die Menschen. Er sagte: „Ich muss mehr beten. Ich muss mehr Gott verehren. Ich bin zu sehr in der Welt verstrickt.“ Und jedes Mal, wenn jemand starb oder nicht gesund wurde, hat ihn das fertiggemacht, weil er so ein gläubiger Mensch ist.

Und dann, eines Tages, sprach der Herr zu ihm und sagte: „Keith, du bist nicht der Heiler.“ Und er meinte: „Das ist komisch, denn wenn man Keith gefragt hätte, ob er ein Heiler sei, hätte er gesagt: ‚Nein, Gott ist der Heiler.‘ Aber er dachte sich: ‚Warum sagt der Herr das zu mir?‘ Und ihm wurde klar, dass er seine Freude verlor. Und der Herr sagte zu ihm: ‚Keith, du bist nicht der Heiler. Diese Menschen, die zu dir kommen, haben Geschichten, von denen du nichts weißt. Sie haben eine Vergangenheit, die du nicht kennst. Ich habe meine eigenen Absichten.

Ich bin nicht Bobby Rapha. Es gibt nur einen Heiler. Amen! Du kannst also für dich selbst glauben. Glaube an Heilung. Du kannst für andere Menschen glauben, aber letztendlich ist Gott der Heiler, und er kann es tun. Amen? Und ich sage das nicht, um irgendjemandes Glauben zu schmälern. Ich sage das nur, um darauf hinzuweisen, dass wir viel zu oft, wenn wir im Glauben wandeln und im Dienst stehen, gelähmt werden.

Ich hätte dazu noch viel mehr zu sagen, aber ich werde das Thema erst mal für etwa einen Monat auf Eis legen. Seid dabei. Wer ist bereit, frei von Sorgen zu sein? Es gibt hier im Raum niemanden, der sich nicht manchmal Sorgen macht. Es ist leicht, Vertrauen zu haben, wenn alles gut läuft. Kommt nach vorne, Lobpreisband. Es ist einfach, Vertrauen zu haben, wenn alles gut läuft. Aber sollten wir auch Vertrauen haben, wenn es schlecht läuft? (Audience – ja) Genau dann brauchen wir es am meisten. Und einige von euch machen sich Sorgen, obwohl eigentlich alles gut läuft.

Hebt eure Hände mit mir so hoch. Wir geben es an Jesus ab.

Vater, wir bitten deinen Heiligen Geist: Wirke! Heiliger Geist, wir laden dich ein, auf übernatürliche Weise zu wirken, die über unser Verständnis hinausgeht.

Versucht einfach, euren Verstand beiseite zu lassen und ladet den Herrn ein, eure Seele zu berühren. Einige von euch brauchen heute ein Wunder, um von Sorgen befreit zu werden. Ich möchte, dass ihr euch diese Last, die ihr mit euch herumtragt – was auch immer es ist –, einfach vorstellt und euch vorstellt, wie sie sich im Geist in Luftballons verwandelt. So, als würdet ihr diese Luftballons in den Himmel fliegen lassen.

Vater, wir geben dir all das. Ich spüre in meinem Herzen, dass für einige von euch der Mangel an Durchbruch in der Unversöhnlichkeit liegt. Gott kann mit Unversöhnlichkeit nicht gut arbeiten. Wenn ihr Unversöhnlichkeit in eurem Herzen gegenüber einem Verwandten, einem ehemaligen Chef oder einem Ex-Partner habt, dann tötet diese Unversöhnlichkeit sofort. Lasst uns beten. Im Namen des Herrn Jesus Christus (Audience – im Namen des Herrn Jesus Christus). Kommt schon, lauter. Im Namen des Herrn Jesus Christus (Audience – im Namen des Herrn Jesus Christus), ich vergebe (PUBLIKUM – Ich vergebe) jedem (PUBLIKUM – jedem) alles (PUBLIKUM – alles), was er jemals getan hat (PUBLIKUM – was er jemals getan hat), denn du hast mir vergeben, (PUBLIKUM – denn du hast mir) alles (PUBLIKUM – alles) was ich jemals getan habe (PUBLIKUM – was ich jemals getan habe). Danke, Jesus (Audience – Danke, Jesus). Wir beten im Namen Jesu (Audience – Wir beten im Namen Jesu) Amen (Audience – Amen).

Lasst uns gemeinsam Gott anbeten. Lob sei Gott.